

Erfahrungsbericht über das Studienjahr 1998/1999 in Le Havre

Reise und Transport : knapp 1700 km von Wien entfernt, 170 km von Paris ist die Reise mehr eine preismäßige Frage. Ich bin mit dem Auto gefahren, hatte keine allzu großen Probleme, außer in Paris: auf der Autobahn „peripherique“ ist Stau die Regel und ich unwissend, wie ich war, bin gerade in den 17-Uhr-Stau hineingeraten und durfte so 2 Stunden stehen. Achtung übrigens mit Beschilderung: Le Havre ist in Paris selbst NICHT angeschrieben, und Rouen, welches die richtige Richtung ist, ist auch nur einmal und ganz bescheiden unauffällig angeschrieben.. Man muß dann sorgfältig wählen ob man Route Nationale fährt (100 km/h Geschwindigkeitsbegrenzung, jede Menge Lkws, so wie österreichische Bundesstraßen) oder Autobahn, auf welcher man teure „péage“ (französische Autobahnmaut) zahlen muß. Für Bahnfahrer: 2 Stunden umsteigen in Paris sollte schon eingerechnet sein (vom Bahnhof Gare de l'Est oder de Lyon zum Bahnhof ST Lazare) dasselbe gilt für Ankömmlinge mit dem Flugzeug. Vom Flughafen ist zu empfehlen RAR (S-Bahn in Paris) zu nehmen, da Taxis teuer sind und in den Pariser Randautobahnen sowieso nicht weiterkommen. Die Bahnkarte von Paris nach Le Havre kostet 160FF wenn man sich ein Ticket „moins 26“ (kostet ca 300FF) kauft- gilt übrigens ein Jahr –ist so wie die ÖBB-Vorteilscard, dann kostet jedes Ticket entweder 25% oder 50% weniger (kommt auf die Zone an). U-bahn in Paris fährt man am billigsten, wenn man sich ein „Carnet“ (10 Tickets) um 55 Francs kauft, die Einzelfahrkarte kostet 8 Franc (meiner Meinung nach sind 10 Fahrten in einem halben Jahr mit Parisbesuchen und so auf jeden Fall verfahren)

Unterkunft in Le Havre: es gibt in Le Havre drei Heime von der Gesellschaft „SRI“: Fontenoy, Peri-Lescene, und Anatol France, alle drei ziemlich gleich teuer, Monatsmiete um die 2000 FF, in Peri-Lescene gibt es für den Preis große Zimmer mit eingezogenem Halbstock, Badezimmer für 2 Studenten, und 2 Toiletten pro Stock, in im Fontenoy kleine Zimmer eher älter, und sanitär auch nicht so hervorragend (ein Bad für 3 Studenten, Warmwasser ist in meinem Jahr dort mehrmals ausgefallen, etc)-also nicht so empfehlenswert, und Anatol France hat einige nette Zimmer, einige die klein sind und 1(!) Fenster zum Gang haben, nur als warnender Hinweis, die universitären Heime sind von der Einrichtung her sparsamer, kosten aber auch weniger (von 700 Franc im Doppelzimmer über 1100 im Einzelzimmer in 5-erWG zu 1400 im Einzelzimmer), im Stadtzentrum gibt es Bougainville und Delavigne,

London ist über ein Wochenende leicht zu machen, die Fährenüberfahrt dauert 7 Stunden und ist im Winter gar nicht teuer, Normandie bietet den Filmfestivalort Deauville-Trouville, die enormen Felsentore von Etretat und schöne Strände wie der von Fecamp, die schöne Altstadt von Rouen, Caen, Cherbourg, etwas weiter weg das einmalige MtStMichel, und natürlich sind auch Städte wie Bruxelles und Amsterdam oder Dublin, zwar weiter weg aber mit diversen Busfahrten von der Uni oder im Linienbus (Eurolines) auch ziemlich billig zu erreichen, am besten man behält die special offers von Eurolines, Irish Ferries, P&O Ferries, und der SNCF immer im Auge, dann bekommt man für wenig Geld (relativ) ganz schön viel zu sehen

Wenn es sonst noch Fragen gibt, meine Telefonnummer ist **0664/1130801**

Ich bin für alle Fragen offen und hoffe meine Information hat weitergeholfen

Christopher Toms

einige meiner Studienkollegen haben privat gewohnt und herrliche kleine französische Studios zu einem lachhaft niedrigen Preis gehabt, andere haben bei Familien gewohnt, und konnten natürlich nach 1 Jahr absolut perfekt französisch sprechen, ich selbst habe in PeriLescene gewohnt, und war alles in allem sehr zufrieden.

Betreuung: gleich nach Ankunft wird man überfallsmäßig und herzlich von seinen Betreuungsstudenten den sog „moniteurs“ begrüßt, welche sich im Normalfall um alles kümmern, den Streß mit der Verwaltung, das Inskribieren, (dort schleusen sie einen an den wartenden Studentenmassen vorbei). Wichtig übrigens für die Carte de Sejour: Übersetzung der Geburtsurkunde darf nicht älter sein als drei Monate!, die notwendigen Unterlagen erhält man von der Uni Le Havre, die Paßphotos müssen übrigens schwarzweiß sein!. Für die CAF (monatlicher Wohnzuschuß vom Staat in Höhe von 900FF) muß man auf die Carte De Sejour warten, also sieht man natürlich zu daß man möglichst schnell die Carte de Sejour hat, um dann den Behördenspießrutenlauf fortzusetzen. Die Caf wird im übrigen auf ein Konto überwiesen, dh natürlich: Studentenkonto einrichten: die günstigsten Konditionen bietet die Société Generale, Zweigstelle Sous-Prefecture, für die Studentenkonto ist Mme Rio zuständig (nicht ärgern, wenn man mal warten muß, sie zeigt dafür gerne Photoalben, von ihrem Kind daß in Köln geheiratet hat, und ach ja die Geschichte, daß sie es in Mariazell so toll gefunden hat erzählt sie jedem Österreicher...etc) . Telefonanschlüsse sind in allen Heimen möglich, die Öffnung der Leitung kostet etwas, billige Telefonapparate gibt es sogar im Supermarkt, danach gibt es verschiedene Preismodelle, zu empfehlen ist Primalista (die 5 meistgewählten Nummer sind reduziert, ausländischen inklusive), ab heuer zahlt es sich aber auf jeden Fall aus, sich Gedanken über die privaten Anbieter zu informieren, da man sich grad beim Telefonieren in Frankreich viel ersparen kann, wenn man es richtig anstellt. Internetanschluß gibt es in den Heimen nicht, dafür auf der Uni, man braucht sich nicht anmelden, nur den Studentenausweis herzeigen, und darf dann gratis Internetsurfen /allerdings nur in betreuten Zeiten, die per Anschlag am Computerraum zu erfahren sind unter dem sog „acces libre“ in den Internettauglichen Sälen. Ansonsten gibt es im PeriLescene ein öffentliches Telefon im Erdgeschoß bei den anderen Heimen fast unmittelbar vor dem Heim.

Unileben: a) es gibt keine Vorlesungsverzeichnisse

b) es wird nach Mitschriften gelernt und nicht nach Büchern

c) Gesetzestexte gibt es nur in Kinofilmen

d) die Uni hat 8.000 Studenten, dh es fällt auf wenn man bei Vorlesungen (ganz besonders bei Übungen) nicht da ist

e) die Studienpläne werden im Eingangsbereich der Uni aufgehängt, jeder sucht sich seine Vorlesungen, (Rel.Int st im DEUG1, Int.Europ. im DEUG2, Droit communautaire materiel, und Droit Int.Publ. in der Licence)

f) Mitschriften besorgt man sich von lieben Mitstudenten

g) Erasmusprüfungen sind alle extra und besonders leicht (Erasmusbonus) also keine Angst

h) tja, zuverlässig ist gar nichts, manchmal sitzt man und wartet auf den Prüfer und er kommt nicht, nach 2 Stunden kommt die Sekretärin und meint „er ist krank“, manchmal stimmen Zeiten mit tatsächlicher Vorlesung nicht überein, manchmal streiken alle (das machen die Franzosen am liebsten und überall und regelmäßig)etc

i) ein Kaffee in der Cafeteria kostet 5 FF

j) für eine eventuelle Diplomarbeit muß man sich selbst alles zusammensuchen, Professor, Thema usw aber ACHTUNG: eine Diplomarbeit in diesem Sinne existiert in Frankreich nicht, daher also rechtzeitig um alles umschaun!

k) die Bibliothek ist lächerlich winzig, eine Stockwerksabteilung, auf dem Juridikum ist größer, und ist nicht in gegliedert (Sprachen, Literatur, Zeitungen, Recht, Wirtschaft,...) aber wenigstens kann man den „trend“ lesen

➔ Abgewickelt wird für Juristen alles über das secretariat du droit, Vorsicht! Hier muß man sehrfreundlich sein, für Erasmus im Generellen ist das Büro für Internatinale Beziehungen zuständig „SRI“ dort ist vor allem mit Martine (älter, kurze graue Haare) zu rechnen, die ein Ohr für wirklich alles hat, und mit einer Freundlichkeit und Engelsgeduld versucht, eine Lösung zu finden, wohingegen Sandrine Danger zeitweise ein bißchen nervös und konfus wirkt

➔ Auf jeden Fall muß man überall viel Geduld und Zähigkeit beweisen, und niemals nervös werden oder verärgert wirken, dann geht das meiste gut, und sowohl auf der Uni als auch bei der Heimleitung, den Behörden das französische „C'est pas grave“ einsehen, es ist ja dann auch nicht die eigene Schuld sollte irgendetwas schiefgehen, und jemand anderer hat das verbummelt (zB Prüfungstermine oder die Rechnung oder sonstwas) trotzdem Vorsicht bei allen Sachen die Erasmus Wien betreffen (dort sind alle genauer und strikt, insb was das Stipendium betrifft) und bei denen es um Geld geht, zb die CAF.

Ausflüge: es biete sich an Paris (Zugpreise siehe oben) billige Hotels sind Formule1, Videotel, oder BedandBreakfast, aber ideal ist natürlich, wenn man jemanden aus Paris kennt,